

Grußwort bei der Tagung „Quo vadis orthodoxe Theologie?“ Stuttgart, 10. Juni 2021

Erzpriester Radu Constantin Miron
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK)

Verehrte Anwesende,

die erste Tagung des Arbeitskreises orthodoxer Theologinnen und Theologen im deutschsprachigen Raum gibt mir die Gelegenheit, Ihnen die Grüße der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) zu überbringen – heute in digitaler Form. Dass ein orthodoxer Theologe Vorsitzender der ACK ist, macht dies einerseits einfacher, es ist sozusagen ein Heimspiel für mich. Andererseits ist es auch kompliziert, gleichzeitig Absender und Empfänger jener Botschaft zu sein, die ich Ihnen heute für Ihre Tagung mitgebe.

Zunächst darf ich Ihnen mitteilen, dass wir als jenes einzige Gremium in Deutschland, das neben den beiden großen Kirchen des Landes auch die HKK, die hierzulande kleinen Kirchen, verbindet, uns über die Gründung dieses Arbeitskreises freuen. Wir haben bereits jetzt festgestellt, dass dieses neugeschaffene Forum ganz offensichtlich von Anfang an im Dienst der theologischen und akademischen Offenheit gegenüber der Ökumene und ihren Vertreterinnen und Vertretern steht – die Rednerliste dieser Tagung ist der beste Beweis dafür. Und auch der Titel „Quo vadis orthodoxe Theologie?“ spricht aus meiner Sicht für genau diese Offenheit. Die Frage des Petrus an den Herrn: „Domine quo vadis?“ (Joh 13,36), gilt in der Tat auch für unsere Theologie, ja sogar für unsere Kirche, die sich manchmal allzu gerne mit der Frage beschäftigen möchte „unde venis?“ („Woher kommst du?“).

Was die Frage nach dem Ursprung und der Aufgabe der Theologie betrifft, hat es im Laufe der Zeit viele Antworten gegeben. Eine der faszinierendsten unter ihnen ist für mich jene, die uns ein Hymnus des Oktoichos¹ gibt. In der Übersetzung von Kilian Kirchoff lautet er: „Herr, nachdem du am dritten Tage erstanden und die Apostel dich hatten verehrt, rief Petrus dir zu: Mut zeigten Frauen, und ich fürchtete mich. Ein Räuber hat dich bekannt, und ich verleugnete dich. Wirst du mich ferner wohl deinen Jünger noch nennen? Oder machen mich wieder zum Fischer der Tiefe? Wohlan, nimm mich Reuigen auf, Gott, und sei mein Erretter.“²

Wo bleibt hier die Theologie? Nun, der Satz den Kirchoff mit „Ein Räuber hat dich bekannt“ übersetzt, lautet im Original „Ληστής ἐθεολόγησε“, also eigentlich: der Räuber hat Theologie betrieben. Gotteserkenntnis und Gottesbekenntnis als Urform der Theologie! Was für eine großartige Antwort auf die Frage „unde venis?“ und erst recht auf die heute zu stellende Frage „quo vadis?“!

¹ Κύριε, μετὰ τὴν τριήμερόν σου Ἀνάστασιν, καὶ τὴν τῶν Ἀποστόλων προσκύνησιν, ὁ Πέτρος ἐβόα σοι· Γυναῖκες ἀπετόλμησαν, κἀγὼ ἐδειλίασα. Ληστής ἐθεολόγησε, κἀγὼ ἠρνησάμην σε, ἄρα καλέσεις με τοῦ λοιποῦ μαθητὴν, ἢ πάλιν δεῖξεις με ἀλιέα βυθοῦ; ἀλλὰ μετανοοῦντά με δέξαι, ὁ Θεὸς καὶ σῶσόν με. (Morgengottesdienst des Sonntags im 5. Ton, Zweites Auferstehungskathisma)

² Es preise alle Schöpfung den Herrn. Hymnen aus dem Wochenlob der byzantinischen Kirche (Oktoichos). Aus dem Nachlaß von P. Kilian Kirchoff OFM. Hrsg. v. Johannes Madey, Münster: Regensburg 1979, S. 278.

Genau so sieht es auch ein weiterer Hymnus des Oktoichos³, ich zitiere wiederum nach Kirchhoffs Übersetzung: „Inmitten zweier Räuber ward als Waage der Gerechtigkeit gefunden dein Kreuz. Der eine wird hinabgedrückt in den Hades durch seiner Lästerung Last. Der andere wird von seinen Sünden zur Höhe der Gotteserkenntnis erhoben. Christus, Gott, Ehre sei dir.“⁴ Sie ahnen es bereits: im Original steht anstelle von „Höhe der Gotteserkenntnis“ „πρὸς γνῶσιν θεολογίας“.

Wenn das Bekenntnis des „dankbaren Schwächers“ zur Grundlage der Theologie und ihrer Erkenntnis wird, kann es ja nicht so schlecht um selbige bestellt sein. Schließlich ist laut biblischem Befund, aber auch in der Hymnologie und der Ikonographie unserer Kirche, der reuige Räuber ja der erste, der schon im Paradies ist.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns, am heutigen Himmelfahrtstag, eine erfolgreiche Tagung und gute Beratungen „πρὸς γνῶσιν θεολογίας“. Καλό Παράδεισο!

³ Ἐν μέσῳ δύο Ληστῶν, ζυγὸς δικαιοσύνης, εὐρέθη ὁ Σταυρὸς σου, τοῦ μὲν καταγομένου εἰς ἄδην, τῷ βάρει τῆς βλασφημίας, τοῦ δὲ κουφιζομένου πταισμάτων, πρὸς γνῶσιν θεολογίας, Χριστὲ ὁ Θεός, δόξα σοι. (Morgengottesdienst des Mittwochs im 8. Ton Kreuz-Kathisma).

⁴ Zit. n. Es preise alle Schöpfung..., a.a.O., S. 519.